



und Hausdurchsuchungen statt, bei welchen  
kompromittirte Schriftstücke beschlagnahmt werden.

**Bulgarien.** Der bulgarische Ministerrath  
beschloß das seiner Zeit erlassene Verbot gewisser  
fremden Journale aufzuheben und sämtlichen aus-  
ländischen Zeitschriften ohne Ausnahme freien Eintritt  
in Bulgarien zu gestatten.

**Marokko.** In Marokko sind nicht einmal die  
fremden Consuln ihres Lebens sicher. Der jüngst  
in Fez eingetroffene französische Vizeconsul  
ist vom Böbel in Infamie worden. Infolgedessen  
richtete der Sultan ein Rundschreiben an die Mächte,  
worin dieselben ersucht werden, von Ernennungen  
von Consuln in Fez abzusehen, da das zu Unruhen  
Anlaß geben könnte. Der „Temps“ meldet aus  
Tanger, daß der Sultan dem französischen Consul  
einen Soldaten als Ordnungsbewilligt habe.  
Italien hat den Kreuzer „Cetruria“ nach Tanger  
entsandt.

**Kongostaat.** Zur Geschichte des Kongo-  
staates veröffentlicht die Brüsseler Zeitschrift „Mouv.  
géogr.“ eine Uebersicht über die seit zehn  
Jahren abgeschlossenen Verträge, um die  
Grenzen des unabhängigen Kongostaates  
festzustellen. Im Jahre 1894 kam der erste Ver-  
trag zwischen der Association Internationale du  
Congo und Deutschland zu Stande; im folgenden  
Jahre wurden Vereinbarungen mit Frankreich und  
Portugal abgeschlossen, worauf die Regierung des  
Kongostaates unter dem 1. August 1885 allen  
Unterzeichnern der Berliner Kongoakte die Neutralitäts-  
erklärung des kongostaatlichen Gebietes zugehen ließ.  
In den Jahren 1891 und 1894 kamen neue Ver-  
einbarungen mit Portugal zu Stande. Das englisch-  
kongostaatliche Abkommen vom 12. Mai d. J. stellt  
die Grenzen zwischen dem Kongostaat und den  
Gebieten der englischen südwestafrikanischen Gesellschaft  
im Gebiete der Seen Banguelo, Moero und des  
südlichen Tanganyikassee fest, wie die Grenzen des  
Kongostaates und der englischen ostafrikanischen Ge-  
sellschaft bei dem Albertsee und Nil. Die Grenz-  
verhandlungen mit Frankreich erforderten vier Ver-  
träge; das am 14. d. M. abgeschlossene Abkommen  
stellt die Nordgrenze längs des Bomu und der  
Wasserscheide des Nils fest. Damit sind sämtliche  
Grenzen des Kongostaates endgiltig festgestellt.  
Heute umfaßt der Kongostaat 2375 000 Quadratkilo-  
meter, was die vereinigten Oberflächen von  
Deutschland, England und Frankreich, Oesterreich-  
Ungarn, Italien und der Schweiz repräsentirt oder  
80 mal die Oberfläche Belgiens. Geradezu er-  
staunlich hat sich Frankreich im äquatorialen Afrika  
ausgedehnt. Im Jahre 1885 durch die zweite Nord-  
parallele und den 17. Ostmeridian begrenzt, breitet  
sich heute der französische Kongo nach dem Norden  
zu bis zum Äthiopien und im Osten bis zur Wasser-  
scheide des Nils, das heißt bis zum 13. Grad  
nördlicher Breite und dem 28. Grad östlicher Länge  
aus. Der „Mouv. géogr.“ stellt fest, daß nunnmehr  
die Grenzen aller Länder mit altem Ausfluß  
der im Norden der fünften Parallele gelegenen  
englisch-französischen Besitzungen endgiltig geregelt  
sind. Der Kongostaat hat die Aufgabe: „die  
wissenschaftliche Erforschung des Landes, die Ver-  
wertung seiner natürlichen Reichthümer und die  
stufenweise Wiedergeburt der es bewohnenden Völker.“  
Gegenwärtig sind bereits zwei neue Forschungs-  
expeditionen des Kongostaates unterwegs. Kapitän  
de Marinel hat mit einer Entdeckungsexpedition die  
Station Luluaburg am Kaffa verlassen, um die  
noch ganz unbekanntes Gebiete im Norden des  
Sancuru und das Beden des oberen Lufene zu er-  
forschen. Lieutenant Bollen ist im Mai mit einer  
Karavane aus dem Lager in Lusambo aufgebrochen,  
um Kantanga zu erreichen und sich dort in der  
Hauptstadt Vunfeia mit dem Kapitän Brasfleur zu  
vereinigen.

**Korea.** Ueber den Krieg zwischen Japan  
und China liegen folgende Meldungen vor: Die  
„Times“ meldet aus Tientsin vom 23. d. M.:  
General Jeh mit 4000 Mann vereinigte sich Mitt-  
woch früh mit der chinesischen Hauptmacht bei Wang-  
Tang, der Rest der chinesischen Streitmacht unter  
General Nies soll Donnerstag eintreffen. Der Rück-  
zug von Wan wurde „sehr gut“ (d. h. nach Ansicht  
der Chinesen) ausgeführt; die Truppen marschirten  
350 Meilen durch schwieriges Terrain und durch-  
brachen, obwohl auf der ganzen Strecke beunruhigt,  
schließlich die Aufstellung der Japaner bei Wuhungyun.  
— Eine kaiserliche Verordnung besteht die Ent-  
scheidung der jüngsten gegen Missionare  
begangenen Ausschreitungen, sowie die  
Zahlung von Entschädigungen an die Familien der  
Getödteten. Das Tzungli-Yamen und der Vize-  
konsul Li-Hung-Tschang sprachen dem englischen Ge-  
sandten gegenüber ihr lebhaftes Bedauern über die  
Vorfälle aus. — Im Ministerium des Aus-  
wärtigen zu Paris ist nachträglich eine Drahtmeldung  
eingelaufen, worin mitgeteilt wird, daß der fran-  
zösische Missionar Jozan aus Pootiers, der 1888  
nach dem Orient gereist ist, in Korea am 16. Juli

durch chinesische Soldaten ermordet wurde. — Die  
beiden von Briganten gefangenen deutschen  
Missionare der katholischen Mission in Sinianghu  
(Shantung) sind wieder freigelassen worden.  
Wie die „Nord. Allg. Ztg.“ berichtet, erfolgte die  
Freilassung der Missionare allerdings erst gegen  
Zahlung eines sich etwa auf 4000 M. belaufenden  
Lösegeldes, nachdem der deutsche Gesandte in  
Peking sofort auf Weisung des auswärtigen Amtes  
Schritte zum Schutz der Bedrohten gethan hatte.  
— Nach einer Meldung der „Times“ aus Yokohama  
wurden auf der Insel Formosa 50 mit der  
Verfertigung von Kampfor beschäftigte  
Japaner ermordet.

## Deutschland.

Berlin, 28. August. Der Kaiser unternahm  
gestern mit der Kaiserin einen gemeinsamen  
Spazierritt in die Umgebung Potsdams. Nach der  
Rückkehr ins Neue Palais hörte der Monarch den  
Vortrag des Chefs des Civilcabinetts und nahm im  
Anschluß daran die Marinevorträge entgegen. Heute  
Vormittag gedenkt der Kaiser die 5. Division auf  
dem Tempelhofer Felde zu besichtigen. — Nach einer  
Meldung der „Danz. Ztg.“ wird auch die Kaiserin an  
der Kaiserparade theilnehmen, und mit seiner  
Er. Maj. Elbing besuchen, um von da nach Marien-  
burg zu fahren und an der Paradedesfilée im Hoch-  
schloße theilzunehmen.

— (Reichstagsler Graf Caprivi) hat  
seinen Urlaub angetreten und sich nach Karlsruhe  
begeben. Seine Rückkehr wird Anfang October er-  
wartet.

— (Die Verjüngung der Reichsfinanzen)  
ist laut Juli-Ausweis in erfreulicher Weise  
noch weiter fortgeschritten. Die Mehr-  
erinnahme aus den Zöllen hat im Juli im  
Vergleich zum Juli 1893 nicht weniger als  
7 235 487 M. betragen, damit ist das Plus  
aus den Zöllen in den ersten vier Monaten des  
laufenden Etatsjahres schon auf 14 008 515 M.  
gestiegen. Insgesamt haben in diesen vier Monaten  
die Zölle und Verbrauchsabgaben des  
Reiches gegen dieselbe Zeit des Vorjahres ein Mehr  
von 18 418 295 M. ergeben, wovon allein  
8 385 395 M. auf den Juli entfallen. Daß sich  
dieses Mehr auch in den folgenden Monaten fort-  
setzen wird, geht daraus hervor, daß bei den zur  
Anschreibung gelangten Einnahmen ein noch größeres  
Plus gegen das Vorjahr hervortritt. Die ange-  
schriebenen Einnahmen kommen in Folge der Zoll-  
und Steuererträge erst in den nachfolgenden Monaten  
zur Vereinnahmung. Bei den seit Beginn des  
Etatjahres angeschriebenen Zoll- und Steuerbeträgen  
beläuft sich das Plus der ersten vier Monate sogar  
auf 21 125 647 M., wovon nicht weniger als  
9 017 939 M. auf den Monat Juli entfallen. Als  
vor einigen Wochen bekannt wurde, daß der Ueber-  
schuß des abgelaufenen Etatsjahres sich auf 14  
Millionen Mark beläuft, machten die Miqueloffizien  
dagegen geltend, daß dieser Ueberchluß dem Reiche  
selbst und nicht den Einzelstaaten zugute komme.  
Die Mehreträge aus den Zöllen aber kommen be-  
kanntlich, da der Miqueloffizien Automaten glücklicher-  
weise noch nicht eingeführt ist, gerade den Einzel-  
staaten zu flatten.

— (Schöne Aussichten) eröffnet die „Nat-  
l. Correspondenz“ für die nächste parlamen-  
tarische Session im Reichstag und Landtag.  
Darnach ist ein großer reaktionärer Feld-  
zug geplant. Eine Entscheidung über Form und  
Richtung sei noch nicht getroffen. Es stehe auch  
noch nicht fest, ob die Aktion in den Reichstag oder  
den preussischen Landtag oder vielleicht auch in beide  
verlegt werde. Bei verschiedenen Maßregeln auf  
diesem Gebiet, so schreibt die Correspondenz, sei der  
Reichstag nicht zu umgehen, so ungünstig auch die  
Aussichten sind, zu einer Verständigung zu gelangen,  
so bei einer Revision des Preßgesetzes, bei  
Maßregeln gegen den Zwang zu Arbeitsein-  
stellungen und zum Contractbruch, bei Be-  
stimmungen, welche die Zucht und Ordnung, namentlich  
in der jüngeren Arbeiterschaft besser zu  
sichern bezwecken, wie sie in der Gewerbeordnungs-  
vorlage von 1890 enthalten waren, vom Reichstag  
damals aber abgelehnt wurden, worauf die Regierung  
sich vorbehielt, später darauf zurückzukommen. Die  
Ausarbeitung solcher Gegenentwürfe würde, da sie  
entweder schon fertig vorliegen oder verhältnismäßig  
einfache Fragen betreffen, nicht lange Zeit in An-  
spruch nehmen.

— (Zu der Beurlaubung von Soldaten  
zur Aushilfe bei Erntearbeiten) wird im  
„Reichsanz.“ darauf hingewiesen, daß die Befugniß  
der Truppenkommandeure derartige Beurlaubungen  
eintreten zu lassen, nur soweit reicht, daß dadurch  
die militärische Ausbildung nicht beeinträchtigt  
und insbesondere bei der Infanterie die sorgsamste  
Ausbildung im Schieß-  
dienst nicht übertreitet werden darf. Jedem

falls soll die Beurlaubung mit dem Beginn des  
Regimentsexercirens ihren Abschluß finden. Diese  
zu Anfang der 70er gegebenen Weisungen ständen  
auch jetzt noch in Kraft. Die Militärverwaltung  
glaubt, wie es im „Reichsanz.“ weiter heißt, daß  
eine derartige Beurlaubung im Interesse  
aller Beteiligten läge. Dem Soldaten, der  
sich freiwillig meldet, werde die Feldarbeit zu be-  
zahlt. Der Vorgesetzte hingegen erfahre eine wirksame  
Unterstützung in einem Augenblick, wo für seinen  
Betrieb sich eine große Arbeitsleistung in eine kurze  
Spanne Zeit zusammenbringe. Die Unter-  
stützung werde dem Bauern wiederum dem Groß-  
grundbesitzer in gleicher Weise zu theil.  
Es sei eine unbefristete Thatsache, daß in vielen  
Gegenden ein Mangel an ländlichen Arbeits-  
kräften bestehe, dem auch durch das Angebot hoher  
Löhne nicht abgeholfen werden könne. Eine Unter-  
stellung sei es, wenn in der sozialdemokratischen  
Presse behauptet werde, daß die Compagnien erst  
durch Entlassungen zur Erntearbeit lediglich im  
Interesse der Großgrundbesitzer desinit und dann  
in die zu entlassenden Mägen übungsplichtige Reserve-  
und Landwehrmannschaften eingezogen würden.

— (Reichstagsabg. Stadthagen und der  
Ehrengerichtshof der Rechtsanwälte.) In  
dem Erkenntniß des Ehrengerichtshofes  
der Rechtsanwälte, welches über den Reichs-  
tagsabg. Stadthagen den Anschluß aus der  
Rechtsanwaltschaft verhängte, war diesem neben der  
Verletzung der besonderen Pflichten seines Standes  
auch bewußte Ueberschreitung von Gebühren vorge-  
worfen worden. Stadthagen hat sofort gegen diese  
Beschuldigung Protest erhoben. Da bewußte Ge-  
bührenüberhebung von Seiten eines Rechtsanwaltes  
im § 352 des S.-G.-B. mit Geldstrafe oder Gefän-  
gniß bis zu einem Jahre bedroht ist, hat er sich  
bemüht, die Staatsanwaltschaft zur Einleitung eines  
strafrechtlichen Verfahrens gegen ihn zu bewegen,  
wobei ja Grund oder Angrund jener Beschuldigung  
sich ergeben mußte. Als die Staatsanwaltschaft sich  
weigerte, zu diesem Zweck mit einem Antrage auf  
Zustimmung an den damals verammelten Reichstag  
heranzutreten und die Gefahr der Verjährung vorlag,  
veranlaßte Stadthagen den Reichstag zu einem Be-  
schlusse, welcher die Staatsanwaltschaft auch ohne  
Antrag zur Strafverfolgung ermächtigte. Die (dann)  
eingeleitete Untersuchung hat aber das negative Re-  
sultat gehabt, daß Stadthagen jetzt von der Staats-  
anwaltschaft benachrichtigt worden ist, daß diese „nach  
Berückung des Sachverhalts sich nicht veranlaßt sehen  
kann, wegen Gebührenüberhebung strafrechtlich einzu-  
schreiten“. Herr Stadthagen hat dagegen die Beschwerde  
erhoben, weil nach seiner Ansicht die Erhebung jener  
Beschuldigung in dem Ehrengerichtshofen einen  
zwingenden Grund zur Anlagenerhebung abgeben müsse.  
Daß er damit durchbringen wird, bezweifeln wir, obwohl  
er es lebhaft wünscht, weil andernfalls die Widers-  
prüche voransichtlich aufgelöst bleiben würden, welche  
zwischen dem Erkenntniß des Ehrengerichtshofes und  
der Entscheidung des Staatsanwaltes zu bestehen  
scheinen und die um so schwerer ins Gewicht fallen,  
wenn es richtig ist, daß die Gebührenüberhebung  
überhaupt nicht Gegenstand der Anklage vor dem  
Ehrengerichtshof gewesen ist. Wenn das zutrifft,  
so muß man annehmen, daß der Letztere der Ansicht  
gewesen ist, daß der Fall ganz besonders schwer  
liege. Damit würde aber auch die überhaupt schwer  
zu konstruirende Annahme hinfallig werden, daß die  
Sache vielleicht moralisch sehr verwerflich erweise,  
ohne daß aber mit dem Strafgesetze etwas dagegen  
zu machen sei. Der Entschluß des Staatsanwaltes  
wirft, das ist nicht wegzulernen, ein schiefes Licht  
auf das Erkenntniß des Ehrengerichtshofes. Gerade  
weil wir überzeugt sind, daß dieser aus Reichs-  
gerichtsräthen und Rechtsanwälten zusammengesetzte  
Gerichtshof es mit seiner Pflicht nicht leicht ge-  
nommen hat, und nicht ohne volle thatsächliche  
Unterlage jenen ehrenverletzenden Vorwurf gegen  
Stadthagen erhoben hat, scheint uns eine Klärung  
der Angelegenheit vor der Öffentlichkeit nichtwenig.  
Der beste Weg würde zweifellos die öffentliche Ver-  
handlung vor dem Strafrichter sein.

— (In Anlehnung der Berliner  
Anarchistenaffaire) ist das „V. Z.“ in der  
Lage, aus dem Ergebnis der Untersuchung mitzu-  
theilen, daß zwischen den Berliner und den  
auswärtigen Anarchisten keinerlei Ver-  
bindung mehr besteht. Es ist polizeilicherseits  
überhaupt die Beobachtung gemacht worden, daß sich  
die Berliner Anarchisten mit denen des Auslandes,  
namentlich der romantischen Völkerscharen, schwer  
zu verständigen vermögen. In Folge dessen fühlt  
sich der deutsche Theil ziemlich isolirt und befißt  
nicht jene Aktionsfähigkeit, die er im Auslande ge-  
zeigt hat. Bei Schwäbe, der den ganzen Berliner  
Anarchistenalarm hervorgerufen hat, ist ein ganzes  
Armenial von Einbrecher-Werkzeugen vor-  
gefunden worden, und man zweifelt nicht daran,  
daß er davon den geeigneten Gebrauch gemacht hat.  
Es gehören überhaupt fast alle Berliner „Anarchisten“



**Grosse Verloosung Loos 1 Mark** Haupttreffer Werth 20.000 Mark, 3000 Gewinne 150.000 Mark.  
 Baden-Baden. Loose 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk., 28 Loose für 25 Mk. (Porto u. Liste 20 Pf. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.  
 In Merseburg zu haben bei: Louis Zehender, Burgstrasse 20, E. Wolff, Kaufmann, Rossmarkt 6 F. Neumann, Cloblackauer Strasse 8.

50 000 Stück im Gebrauch. • Jährliche Production: 10 000 Fahrräder.  
**Grösste Fahrrad-Fabrik des Continents.**

# Naumann's Fahrräder

sind heute unstreitig die besten und beliebtesten aller deutschen Fabrikate am Markt, wie jeder Sachverständige urtheilen wird.

**Naumann'sche Räder** sind mit allen vorzüglichsten, bewährtesten Neuerungen versehen und sind Kaufende von Breiten darauf gewonnen.

**Seidel & Naumann, Dresden.**  
 Vertreter:  
**Herm. Baar, Merseburg, Markt 3.**  
 liefert obige Fabrikate mit Pneumatic von 240 Mk. an. Bewährte Reparatur-Werkstatt für Fahrräder u. Nähmaschinen. Reparaturen werden tadelmäßig und schnell ausgeführt. Permanente Ausstellung von Fahrrädern u. Nähmaschinen.



Naumann's Germania Nr. VI.

**Sommertheater im Tivoli.**  
 Direction: Oscar Drescher.  
**Mittwoch den 29. August 1894.**  
 Zum 2. und letzten Male.  
**Auf allgemeinem Wunsch.**  
**Unter Mitwirkung hiesiger Turner.**  
**Höhere Töchter.**  
 Große Operettenposse in 4 Akten von Mannstädt.  
 Musik von Steffens.  
 Ueber 150 Mal zur Aufführung gekommen.  
 Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.  
**Nur noch 2 Vorstellungen.**

*O. Schuler*  
**Mittwoch den 29. August d. J., abends 8 1/2 Uhr, Versammlung im Herzog Christian.**  
 Die „Nebungsfunden“ werden **Mittwoch den 5. September d. J.** wieder aufgenommen.

Der **Stolze'sche Stenographen-Verein** hierorts eröffnet **Montag den 10. September d. J., abends 8 Uhr,** im Restaurant „Herzog Christian“ einen **Stenographen-Cursus** in der **Stolze'schen Stenographie.**  
 An dem Cursus können auch Schüler früherer Vereinscurse unentgeltlich wieder teilnehmen.  
 Anmeldungen: bei Verbands-Inspector **Kranke** (Altenstraße 12) und Bureauamter **Völkeling** (Halterstraße 5).  
 Der Vorstand des **Stolze'schen Stenographen Vereins,**  
**Merseburger Landwehrverein.**  
**Gedankener betr.**  
 Die Kameraden werden zu zahlreicher Beistellung am **Freitag** hiermit besonders eingeladen. **Kartenzur Abholung der Fahne 9 Uhr** vor der Wohnung des Herrn Directors.  
 Zu der abends 8 Uhr im **Tivoli** stattfindenden **Fest**, bestehend in **Concert** und **Ball**, können auch Nichtmitglieder eingeführt werden. Die Verabfolgung der Einladungskarten hat Kamerad **W. Höpfer** übernommen.  
**Das Directorium.**

**Ausverkauf**  
 des **Anton Pollert'schen Waarenlagers.**  
 Da das Geschäftslocal bis 1. October geräumt sein muß, werden sämtliche Artikel zu **nochmals bedeutend ermäßigten Preisen** verkauft.  
 Außenstände, welche bis 15. September nicht eingegangen, werden **ohne jede Rücksicht eingeklagt.**  
**M. Möllnitz.**

**Bekanntmachung.**  
 Der von mir auf morgen Nachmittag 5 Uhr hier angelegte Termin zum Verkauf eines antom. Wäskwertes ist **aufgehoben.**  
 Merseburg, den 28. August 1894.  
**Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.**

**Germanische Fischhandlung.**  
 Frisch ans Eis Schellfisch, Seehecht, Schollen, Kiebel und Lüneburger Bücklinge, Stübner, Aale, ger. Schellfische, ff. Caviar und Rauchsachs, Holländische empfiehlt **W. Krämer.**

**Lilienmilchseife**  
 von **Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M.**  
 Beste allein echte Marke:  
**Reizlos mit Glycerin und Stenz.**  
 Vollkommen neutral mit Vorzuehlichkeit und von ausgezeichnetem Aroma ist zur **Verhütung und Erhaltung eines reinen blendend weissen Teints** unerlässlich. Bestes Mittel gegen **Sommerprossen.**  
 Borrathig: Etich 50 Pf. bei **F. Curtze, Apotheker.**

**Zur gest. Beachtung.**  
 Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend meine **Seilstraße Nr. 11** ganz gelegene **Schuhmacherei** in Erinnerung zu bringen.  
 Insbesondere empfehle ich mich zur **Anfertigung hochleganter Salons, Reit-, wasserdichter Jagd- und Sport-Schuhverfertigung**, sowie auch der feinsten **Verarbeitung für Damen und Kinder in rechenhaften Preisen** unter **Gewinn** für gutes Ethen und elegante Passform, auch in den schimmigen Abnormitäten.  
**Spezialität: Sackgemäße** Verfertigung für alle Sorten **Krämpel, Platt, Anz- und Belagungs-Füße** nach der Methode vieler hochberühmter Meister.  
 Hochachtungsvoll  
**Chr. Becker.**

**„Schweinepulver“**  
 der **Witten-Apotheke, Kirchheimbolanden.**  
 Bestes und bewährtestes Mittel gegen **Wühl-, Insektenbrände, Krätze und Flecken** der Schweine.  
 Wesentlich 2 bis 3 mal aufs Futter gestreut, dient es ausgezeichnet dazu, die Thiere vor Krankheit zu bewahren und die Fleischbildung und zum Fettanhang bei **Schweine** zu verhelfen, überhaupt trägt es zur **Knochenbildung** und zum **Fettanhang** bei. Von **Schweine** züchtern wird es mit Vorliebe den jungen Thieren gegeben.  
 Dasselbe ist ebenfalls in **Badeten** mit genauer Anweisung für **Merseburger** und Umgegend in der **Reinhardt-Druckerei** von **Paul Berger,**

**Opels Fahrräder**  
 sind entschieden das beste und renommierteste deutsche Fabrikat, wie aus den Erfolgen auf Rennbahn sowie Landstraße zu ersehen ist.  
 Saison 1893 allein 34 Meisterschaften, außerdem 1000 I., II. und III. Preise auf Opelrädern gewonnen.  
 Kein anderes deutsches Fabrikat hat auch nur annähernd gleiche Erfolge aufzuweisen.  
 Alleiniger Vertreter für Merseburg und Umgebung  
**H. Otto Dietrich, Fischerstraße 5.**

**Beleuchtungsmaterial.**  
**Kaiseröl**, nicht explodirendes Petroleum, **Petroleum Ia**, amerikanisches, wasserhell, **Solaröl**, Thüringer Fabrikat, **Gasolin**, Gas selbst erzeugend, **Räböl**, raffiniert,  
 liefern in bester Qualität, garantiert rein, in Original-Fässen, sowie ausgewogen und ausgemessen, zu billigen Preisen.  
 In **Korbflaschen à 10 Liter frei Haus.**  
**Ed. Klauss, Merseburg.**  
**Drehmaschinen** in **Sutten- u. Schlagel-ven-System**, **Vogel- u. Stirradgöpel**, 1-6 spännig, **Rad. Cad's unübertroffene Universal- u. Mehreschaarplüge**, ganz aus **Stahl**, dazu **Kartoffel- u. Rübenheber** etc., neueste **Germania-Schrotmühlen**.  
 Leistung in d. Stunde 200-400 Ltr., **Haserquetschen**, **Drillmaschinen**, **Häckelmaschinen** m. eis. Gurt, **Brüner's patent Heureka-Kartoffel-Dämpfer** f. kl. u. große Wirthschaften, **3theil. Cambridge-Walzen**, 14 u. 16 Ctr. schwer, empfiehlt z. billigen Preisen u. **Kabatt** 6. Baar.  
**Maschinenfabrik E. Rosch, Merseburg.**

**Ia. Maschinenöl**, hart- und saurefrei,  
**Ia. Wagenfett**,  
**Ia. Baseline-Ledersfett**,  
**Ia. Gussfett**,  
 landw. Bedarfsartikel aller Art empfiehlt billigt **P. Göhlsch, Remmert.**

**Altenstraße 14 a**  
 ist die obere Etage, 4 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör nebst Gartenantheil, sofort zu vermieten und 1. Oct. er. zu beziehen. Näheres bitte bei mir zu erfragen.  
**P. Lückendorf, Holzhandlung.**

**Ein wahrer Schatz**  
 für die unglücklichen Opfer der **Selbstvergiftung (Cnauis)** u. **geheimen Aufschwelungen** ist das berühmte **Werk**.  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung.**  
 80. Aufl. Mit 27 Abbild., Preis 3 Mark. Letztes es Heber, der an den schrecklichen Folgen dieses Leidens leidet, seine aufwändigen Behandlungen reiten jährlich **Tausende vom sicheren Tode**. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin** in Leipzig, **Reinhardt** 34, sowie durch jede Buchhandlung.

**Böllberger Weizen- u. Roggenmehl**  
 sowie alle Futterartikel zu **Mühlpreisen** empfiehlt **Reinh. Ziesche, Hofmarkt 10.**  
**Kindernährzwieback** nach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt **Gustav Schönberger jun.**  
 Den geehrten Damen zur Nachricht, daß das **Damen-Turnen** **Sonntags den 1. September** wieder beginnt.  
**Anmeldungen** nehme jederzeit entgegen.  
**A. Galdior.**

**F. Kämmer's Restauration.**  
**Morgen Donnerstag Schlachtfest.**  
 Etzche zum 1. October für meine **Conditor** einen **Rehring** aus guter Familie.  
**Gustav Schönberger jun.**  
 Ein **Küchenmädchen** wird p. 1. October er. wegen Verheirathung des jetzigen Mädchens bei hohem Lohne gesucht.  
**Gasthof zum rothen Stroh.**  
 Wegen der Erkrankung der Mutter wird **ein Mädchen** gesucht.  
**Fr. Nöding, Poststraße 4.**  
**Ein ordentlicher, jüngerer Arbeiter** wird für sofort gesucht.  
**F. E. Wirth & Sohn.**  
**Ein junges Mädchen**, durchaus zuverlässig, nicht unter 18 Jahren, wird für einen Dienst nach **Berlin** gesucht.  
**Gothardstraße 12.**  
**Kleine, grau-weiße Hase**, auf den Namen „Muffe“ hörend, entlaufen. Um Abgabe gegen Belohnung bitten  
**M. Möllnitz.**  
 Hierzu eine Beilage.

**Rehring**  
 aus guter Familie.  
**Gustav Schönberger jun.**  
 Ein **Küchenmädchen** wird p. 1. October er. wegen Verheirathung des jetzigen Mädchens bei hohem Lohne gesucht.  
**Gasthof zum rothen Stroh.**  
 Wegen der Erkrankung der Mutter wird **ein Mädchen** gesucht.  
**Fr. Nöding, Poststraße 4.**  
**Ein ordentlicher, jüngerer Arbeiter** wird für sofort gesucht.  
**F. E. Wirth & Sohn.**  
**Ein junges Mädchen**, durchaus zuverlässig, nicht unter 18 Jahren, wird für einen Dienst nach **Berlin** gesucht.  
**Gothardstraße 12.**  
**Kleine, grau-weiße Hase**, auf den Namen „Muffe“ hörend, entlaufen. Um Abgabe gegen Belohnung bitten  
**M. Möllnitz.**  
 Hierzu eine Beilage.

**Rehring**  
 aus guter Familie.  
**Gustav Schönberger jun.**  
 Ein **Küchenmädchen** wird p. 1. October er. wegen Verheirathung des jetzigen Mädchens bei hohem Lohne gesucht.  
**Gasthof zum rothen Stroh.**  
 Wegen der Erkrankung der Mutter wird **ein Mädchen** gesucht.  
**Fr. Nöding, Poststraße 4.**  
**Ein ordentlicher, jüngerer Arbeiter** wird für sofort gesucht.  
**F. E. Wirth & Sohn.**  
**Ein junges Mädchen**, durchaus zuverlässig, nicht unter 18 Jahren, wird für einen Dienst nach **Berlin** gesucht.  
**Gothardstraße 12.**  
**Kleine, grau-weiße Hase**, auf den Namen „Muffe“ hörend, entlaufen. Um Abgabe gegen Belohnung bitten  
**M. Möllnitz.**  
 Hierzu eine Beilage.





# Merseburger Correspondent.

Erscheint:  
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag  
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.  
Geschäftsstelle: Delbrueck Nr. 5.  
Telephonanschluss Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.  
1 Mark 20 Pfg. durch den Heraultträger.  
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 169.

Wittwoch den 29. August.

1894.

Für den Monat September werden Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zu Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## „Der Kurs der öffentlichen Meinung.“

Aus mehreren neuen Zeitungsgründungen schöpft die „Kreuztg.“ die befriedigende Ueberzeugung, daß es mit dem Liberalismus zu Ende geht. Berlin erhält drei neue Zeitungen, zwei antisemitische und eine agrarische; Köln bekommt eine katholisch-agrarische Zeitung, während man in Münster schon mit der Gründung eines solchen Blattes vorangehen ist. Da sieht man klar, wohin der Kurs der öffentlichen Meinung geht — Antisemitismus und Agrarierthum sind die herrschenden Mächte unserer Zeit. Der Liberalismus dagegen, der in seiner Gesamtheit nach der Rechnung der „Kreuztg.“ im Reichstage nur noch 70 bis 80 Sitze hat, ist seit dem Kulminationspunkt in den 70er Jahren auf dem absteigenden Aste angelangt, und es kann kein Zweifel sein, daß er, eingeleitet zwischen die Sozialdemokratie und die christlich-konserватiven Parteien, zuletzt wie von zwei Mähtsteinen zerrieben werden muß. Er stellt eine absterbende Weltanschauung dar, die in früheren Zeiten, z. B. unter der absoluten Monarchie vielleicht ihre Berechtigung hatte, aber jetzt nur noch auf Grund einer alten Gewohnheit sein Dasein fristet und weiter streitet, um sich noch das Holz zu seinem Sarge zu erkämpfen. Das ist sehr schon gesagt, wird aber dem Liberalismus so wenig schaden, wie ihm ähnliche Todesprophezeiungen bisher geschadet haben. Die hohe Meise, mit welcher die „Kreuztg.“ über ihn aburtheilt, erhält überdies noch etwas besonders Merkwürdiges dadurch, daß die konserwativen Gruppen zusammengekommen nicht mehr als 90 Sitze im Reichstage inne haben, während wir für den Gesamtliberalismus deren noch immer rund 100 besaßen. Aber in den Thatfachen, auf welche sie sich stützt, ist darum doch etwas enthalten, was allerdings zu denken giebt. Es ist richtig, daß eine Reihe liberaler Blätter mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, daß andere sogar zu Grunde gegangen sind, während die Neugründungen durchgehends agrarischen und antisemitischen Charakters sind. Wenn aber die „Kreuztg.“ daraus zu dem Schlusse kommt, daß das deutsche Volk dem Agrarierthum und Antisemitismus rettungslos verfallen sei, so erlauben wir uns dazu doch ein starkes Fragezeichen. Kein Verständiger wird leugnen wollen, daß jene beiden Bewegungen eine große Gewalt über die Massen gewonnen haben. Werden sie dieselbe aber auch auf die Dauer zu behaupten vermögen? Das Agrarierthum wendet sich an den Eigennutz, der Antisemitismus an die niedrigen Instinkte der menschlichen Natur: Neid, Mißgunst und Hasshaß. Das sind Saiten, die sich durch eine gewissenlose Agitation leicht in starke Schwingung versetzen lassen. Aber auf die Dauer hält das nicht vor. Die agrarische Bewegung wird wieder zusammenschrumpfen, sobald erst die kleineren und mittleren ländlichen Besitzer dahinter gekommen sind, was es denn eigentlich mit den Versprechungen auf sich hat, durch die man sie jetzt getödtet hat, damit sie den Großgrundbesitzern die Kaskanen aus dem Feuer holen. Und was den Antisemitismus anlangt, so ist das eine geistige Kraftlosigkeit, wie sie von Zeit zu Zeit ein Volk befällt. Ähnliche Krankheiten hat das deutsche Volk schon öfter durchgemacht gehabt und es hat sie ohne dauernden Schaden überwunden; so wird es auch den Antisemitismus überwinden. Und ihre ganze Entwicklung scheint zu der Erwartung zu berechtigen, daß die bedauer-

lichen Krankheitserscheinungen verhältnißmäßig schnell wieder verschwinden werden. An der Persönlichkeit ihrer Apostel läßt sich der sittliche Werth dieser Bewegung am besten ablesen. Einem nach dem andern dieser selbstlosen Verteidiger des Volkes gegen die Ausbeutung widerfährt das Mißgeschick, daß er entweder von den eigenen Genossen als Lump entlarvt wird, oder mit den Straßgelehrten wegen erlosener Vergehen in bedenklichen Conflict geräth. Eine Statistik über „den Antheil der antisemitischen Führer am Verbrechen“ müßte ganz merkwürdige Ergebnisse liefern. Soviel aber ist sicher, daß die Anhänger u. Gen. nicht die Männer sind, die auf längere Zeit Einfluß auf das Denken und Fühlen eines im Keim gesunden Volkes gewinnen können. Eines übergehend vermögen sie die Gemüther zu verwirren und den liberalen Gedanken in den Hintergrund zu drängen, aber ihm die Wurzeln abzugraben vermögen sie ebensowenig, wie das den agrarischen Agitatoren gelingen wird. Der Liberalismus vertritt den Gedanken der freien Entwicklung des Menschengeistes. Sein Untergang wird gleichbedeutend sein mit dem Stillstand und dem Verfall aller Kultur. Er ist nicht eine Parteimeinung, sondern eine Weltanschauung, durch welche die Menschheit auf die Höhe geführt worden ist, auf der sie heute angelangt ist. In langamer, aber stetiger Entwicklung hat sich dieser Aufstieg vollzogen und er wird weiterhin seinen Stillstand erfahren. Der „Kurs der öffentlichen Meinung“ mag einmal vorübergehend den richtigen Weg verlieren, er wird aber doch schließlich immer wieder in die Bahnen der liberalen Weltanschauung einklinken. Ein Zweifel daran wäre gleichbedeutend mit einem Zweifel an der Zukunft der Menschheit.

## Politische Uebersicht.

**England.** Die englische Parlamentssession ist nach einer Dauer von fast 8 Monaten am Sonnabend mit einer Thronrede geschlossen worden. Die Thronrede weist auf die Geburt eines

niedergelegt hatte. Befanlich gehören als wesentlichster Bestandteil zu der Mehrheit des Cabinets Rosebery die Radikalen und die Irländer. Beiden hatte Rosebery in seiner Programmrede zu Newcastle Versprechungen machen müssen, um sie bei der Fahne zu halten: den Radikalen wurde die Zuführung innerer Reformen, namentlich bezüglich des Wahlverfahrens gegeben, den Irländern versprochen, daß die irischen Landverhältnisse geregelt werden sollten. Außerdem wurde dem Drängen der Walliser nach Trennung der Kirche in Wallis vom Staat durch eine entsprechende Vorlage stattgegeben. Ans alledem ist nichts geworden. Die Wahlreform ist verschoben, das Kirchengesetz für Wallis wurde zurückgezogen, die irische Pächterbill scheiterte an dem Widerstand des Oberhauses. Erledigt wurden außer einigen unbedeutenden Sachen nur der Etat einschließlich der „Steuerreform“, die wie in anderen Staaten auch hier in nichts als einer Steuererhöhung besteht, und das schottische Gemeinderathsgesetz. Ein besonderer Sport der Radikalen war noch die Forderung des Achtstundentages für die Vergarbeiter. Diefem Plan mußte Rosebery nothgedrungen freundlich sich gegenüberstellen, um seinen radikalen Anhang nicht zu verlieren. Das Einbringen eines darauf bezüglichen Gesetzesvortrags überließ indes die Regierung der Initiative des Unterhauses, zu deren Träger sich der schottische Abgeordnete Roby machte. Auch diese Bill ist zurückgezogen. Befanlich sind nicht alle englischen Vergleute damit einverstanden, daß ihnen der achttündige Arbeitstag von Gesetzeswegen aufoktroirt werde. Am 14. August nahm das Unterhaus das Amendement Thomas zu der Roby'schen Bill mit 112 gegen 107 Stimmen an. Das Amendement bejahte, daß das Gesetz für jede Grafschaft nur Anwendung findet, wenn es von der Mehrzahl der Gewerksarbeiter der Grafschaft angenommen wird. Jedenfalls ist für die Entscheidung Gladstones Einfluß von Bedeutung gewesen. Nicht lange vor der entscheidenden Abstimmung, die Roby zum Zurückziehen seiner Bill bewog, hatte Gladstone in einem Schreiben an den Abgeordneten David Thomas sich dahin geäußert, daß zwar, wenn die Vergleute das Achtstundengesetz mit ungesährer Einmüthigkeit verlangen, sie ein moralisches Anrecht darauf haben, daß er über das moralische Recht, das Gesetz einer bedeutenden Minderheit aufzudrängen, höchst zweifelhaft sei, und befürchte, daß es praktisch schwieriger sein werde, diese Minderheit zu überwinden, als manche der Fürsprecher sich einbilden. Es steht zu befürchten, daß die Radikalen trotzdem auch in der nächsten Sitzung mit diesem Paradedstück ihres Programms Rosebery das Leben sauer machen werden. Zunächst herrscht große Erbitterung gegen das Oberhaus, und die Reform der Kammer der Lords resp. ihre gänzliche Beseitigung ist durch eine der Hauptfragen, die im englischen Kabinett demnächst ventilirt werden dürften.

**Italien.** Auf Sizilien scheint doch die Ruhe noch nicht so vollständig wiedergekehrt zu sein, wie die Nachricht über die Aufhebung des Belagerungszustandes vermuthen ließ. Die Präfektur von Palermo veröffentlicht ein Manifest, durch welches sich auf Weiteres die Zurückgabe der Waffen, welche während des Belagerungszustandes eingeliefert wurden, in Anbetracht der noch nicht vollständig normalen Zustände suspendirt wird. Die Präfektur von Messina ordnete gleichfalls die Suspension an. — Zu dem Attentat auf Crispi ist nach einer der „Pol. Cor.“ aus Rom zunehmenden Meldung durch die bisherigen Ergebnisse der in der Affäre Lega eingeleiteten Untersuchung festgestellt, daß das Attentat durch ein Komplott vorbereitet wurde, an welchem sich Personen aus der Romagna, aus Cesena und Bologna theilnahmen. Es finden in dieser An gelegenheit noch immer neue Verhaftungen



hänger des Cabinets, und vergrößerten sich nur noch, als im Juli Gladstone infolge seines fortschreitenden Augenübels auch sein Mandat zum Unterhause